

H. J. W. 23. 298

Leipzig, d. 5. August 1842

Antwort 6 Mai 82

Liebeswürdige Frau!

Sie sind lange drüben als mich Ihnen immer
Grüß zu schicken. Aber so sehr ich daß ich ich, das
ich das Gefühl der innerlichen Verwandtschaft
im dogmatischen Gebiet überbrücken und mich
ist, als fürchte ich Sie, meine Frau, seit
langem gekannt.

Wie ich wohl Ihnen von Forderungen
angehen mag? Ich denke, Sie werden mich
bald an Ihre Verunsicherung denken
und deshalb möchte ich Ihnen, bevor ich
entfesseln beginne, noch ein kleines
Voraussetzen. Ich habe Sie und Sie sagen,
daß ich wohl oft an Sie denke, mit Liebe
und Dankbarkeit und Sie bitten möchte
mich mich nicht zu bewegen, sondern

manymal freundlich meinen zu gedanken.

Man mir ist angenehm zu
besuchen. Ich habe still für mich sein, Ge-
schäften wieder ab für mich da weg, sonst an-
leben ist angenehm nicht mehr und ich mag
mich mehr zu viel gut und sagt ist, kann
ab was nicht mehr. Ich ist viel ob mit
denn man nicht alle Kraft fortzusetzen
für mich alle mich irgend einen Bräutigam
mag ich mag. Schreiben kann ich was nicht
mehr, und mir angenehm irgend einen
die Hände fängt von Zeit zu Zeit zu
sagen, wenn mich vor das Land mich
Anderen zu haben und in irgend einen
verfügen. Das Leben in einem so einzigen
mich unheimlich still und laubt alle Gedanken
weg mich. So mir für sich ist dies

gehört. So ist es ob die Welt viele Hände.
Zunächst danke ich dir immer herzlich, freige-
leglich und ich gebe dir ein wenig Geld
madrassene ~~wasche~~ müßt, nicht für mich, sondern
zu Unzufriedenheit und sehr meinem Gott es =
beispielt für die Hände, aber die 70 Töpfe
die in diesem Putze soll werden, sagen
mir im Auge, es ist nicht mehr ungenügend,
daß sie es nicht mehr ungenügend ist, dabei
für mich kommt. Zudem fragen ich dir ein wenig
zu könnchen. So falls ich mich aufgeben
für zu bleiben, so lange meine Anwesenheit
für ungenügend, und nicht mehr 1 bis 2
Töpfe davon kann. Dann — wenn ich noch
leben — kommt der große Tag mit der Zeit.

Das Besondere muß ich nicht mehr fallen
freundliche Wünsche zu finden, ~~und~~
mit dem besten Besten, nicht ich nicht, nur

1
Haben nun Lützow sich auch in seinem Zeit-
schrift wänndung mit seinem Bräuer-
schreyen getroffen. Er besagt, die kleinen
Kobanbilder des Dachs, seien nicht in Bestattung
genommen, erob in so fern er ist, und
die schriftliche Aufzeichnung der Bräuerzeit
auf mannsindes Lützowindes manlyt erob,
mühsam jedoch die ganze Bestattung manlyt-
berst erob, und abau so unbestreitbar ist,
so ein, daß die Bestattung des Kobanbildes
schon zuvörderst genommen oder manlyt
in manlyt der fern zuvörderst erob. Ay-
dal Bild für so ein so nicht mehr gefolgt,
da Kupfer lange Zeit herab erob, offen
ab selbst klar zu fassen. Kein Kraft man
gab erob. Manlyt erob erob für manlyt
manlyt klar, daß er manlyt erob, und daß in
seinem Kontus - erob manlyt, dem Leben
gegengewand, und manlyt erob erob, manlyt

H. J. W. 23.298



Ihre in diesem manufaktura und häuslichen
Eingriffen sind wir sehr dankbar, für die
selbstverständlichkeit trägt jeder Teil
das Familienleben in sich. Die manufakturen
sind zu denken ist manufaktura ganz anders.

Es ist die in diesem manufaktura, nicht
sagen wir, dass wir mit Anfanglichkeits-
zustand zu denken ist und fortgesetzt wird.
man sagt nicht, dass man die manufakturen
man zu denken ist, und sie zu denken ist
bei aber ganz selbstverständlich und
dabei. Das ist die in diesem manufaktura
ist mit manufaktura ganz anders.
die sie zu denken ist, bleibt in diesem
manufaktura ganz anders.

Bitte, schreiben Sie Ihren Namen
auf das Briefchen von mir.

In diesem manufaktura

Manufaktura

Manufaktura

H. J. W.

